

Textblatt für die Sprachprüfung

**Der Schorenhans**

Der Schorenhans, ein armer Bauer, welcher um eine witzige Antwort nie verlegen war, sollte vergangenen Sonntag seinem Zinsherrn einen stattlichen Geldbetrag in die Hauptstadt bringen. Weil er fast nichts übrig hatte, um dort einzukehren und etwas zu geniessen, so sagte er zu seiner Frau: „Ich werde mich früh um vier Uhr auf die Beine  
5 machen und streng laufen, denn es sind sieben Stunden, so werde ich bis zum Mittagessen eintreffen und wohl einen Teller Suppe und vielleicht auch ein Glas Wein vom Zinsherrn bekommen.“ So tat er denn auch und lief mit seinem Gelde wie besessen. Um zehn Uhr ungefähr verspürte er einen solchen Hunger, dass er glaubte, nicht mehr hingelangen zu können, und fragte daher die Leute, welche des Weges kamen, wann  
10 man denn im Hause des Zinsherrn zu Mittag esse. „Am Sonntag um elf Uhr!“, sagten die Leute. So lief der arme Kerl aus allen Leibeskräften. Endlich langte er an, als es eben elf Uhr läutete, und drang atemlos gleich hinter der anmeldenden Dienstmagd in die Stube, mit seinem Geldsäckchen ein Geräusch erregend. Die Familie sass schon am Tische, und die Suppe wurde eben weggetragen. Etwas ungehalten über das Eindringen  
15 sagte der Zinsherr: „Gut, lieber Mann! Setzt Euch nur dort auf die Ofenbank und geduldet Euch eine Weile!“ So setzte er sich erschöpft und wehmütig auf die Bank und sah der Herrschaft zu, wie sie ass und trank, und hörte die Kinder plaudern und lachen und roch den mächtigen Braten, der jetzt hereingebracht wurde. Niemand gedachte seiner, bis zufällig der Herr sich zu ihm wandte und sagte: „Und was gibt es Neues bei  
20 Euch draussen, guter Freund?“ – „Nichts Besonderes!“, erwiderte der Schorenhans schnell besonnen, „als dass merkwürdigerweise diese Woche eine Sau dreizehn Ferkel geworfen hat!“ Auf diese Worte schlug die Zinsfrau erbarmungsvoll die Hände über dem Kopf zusammen und rief: „O du lieber Gott! Was machen sie doch aus deiner Weltordnung! Ein Mutterschwein hat ja nur zwölf Zitzchen, wo soll denn das drei-  
25 zehnte Säulein saugen!“ Der Schorenhans zuckte lächelnd die Achsel und erwiderte: „Es hat’s eben wie ich, es muss zusehen!“ Darüber lachte der Hausherr und rief: „Frau, lass dem Bauer einen Teller bringen und gib ihm zu essen von allem, was wir gehabt haben!“ So geschah es, er bekam Suppe, Braten und alles Gute, und der Herr schenkte ihm von dem alten Weine in das Glas und gab ihm ein gutes Trinkgeld, als er fortging.

Nach: Gottfried Keller (1819–1890), *Die missbrauchten Liebesbriefe*